



DEUTSCHE WANDERJUGEND LV HESSEN

Que(e)rfeldein

Haltung und Tipps für eine
queersensible Jugendarbeit

Deutsche
Wanderjugend
LANDESVERBAND HESSEN



Herausgeber*in

Deutsche Wanderjugend Landesverband Hessen

Carlo-Mierendorff-Straße 6, 64823 Groß-Umstadt

Tel. 06078 74812 | Fax. 06078 74813

info@wanderjugend-hessen.de | www.wanderjugend-hessen.de

Autorinnen:

Christian Jorgow, Ilka Staudt

Redaktion:

Christian Jorgow, Ilka Staudt

Lektorat:

Pia Töpfer

Layout:

Christian Jorgow



© Deutsche Wanderjugend Landesverband Hessen, 2023

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung und Bearbeitung, bleiben vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Wer oder was ist queer?	5
Welche Haltung nehme ich ein?	6
Schritt für Schritt	7
Begriffskompass	10
Flagge zeigen	11
Ich als Gruppenleitung	14
Praktische Ideen zur Umsetzung	19
Literaturverzeichnis	20

Einleitung

Mit dieser Broschüre möchten wir Ehrenamtlichen ein Nachschlagewerk anbieten, mit dem ein einfacher und schneller Zugang zum Thema Queere Jugendarbeit geboten ist. Natürlich handelt es sich hierbei nur um einen begrenzten Einblick in die Welt der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt, nicht alle Begriffe sind ausdefiniert und eine genaue Unterscheidung und Kategorisierung soll und kann bei dieser Thematik auch nicht zielführend sein. Im besten Fall dient diese Broschüre euch als Türöffner in eine queersensible Jugendarbeit, in die Öffnung eurer Angebote und in den Abbau von Barrieren und Hürden, die ihr vielleicht bislang noch gar nicht wahrgenommen habt. Im schlimmsten Fall, kennt ihr euch bereits so gut aus, dass ihr hier nur wenig Neues erfahrt.

Warum ist geschlechtliche Vielfalt für meine Jugendarbeit überhaupt wichtig?

In der letzten IPOS Pride Studie (2023) identifizierten sich 22% aus der Generation Z (Jahrgänge ab 1997) als LGBTQI+. Befragt wurden Jugendliche und Erwachsene ab dem Alter von 16 Jahren. Damit identifiziert sich jede fünfte befragte Person der Generation Z als queer. Die zukünftige Jugendarbeit muss sich also von dem Festhalten am binären Geschlechtersystem (männlich/weiblich) verabschieden und damit rechnen, dass sich auf allen Veranstaltungen auch queere Menschen befinden. Eine queersensible Jugendarbeit ist daher nichts Neues, sondern viel eher ein Schritt in Richtung gesellschaftlicher Wirklichkeit.

Wer oder was ist queer?

Der Begriff Queer wurde ursprünglich als Schimpfwort für Homosexuelle verwendet und bedeutet „sonderbar“, „eigenartig“, „seltsam“, ...

Das hat sich jedoch verändert: Seit den 1990er-Jahren haben sich Gruppierungen, die nicht der Heteronormativität entsprechen, diesen Begriff zu eigen gemacht und dadurch mit einer positiven Bedeutung besetzt.

Inzwischen wird der Begriff oft als Sammelbegriff für nicht heteronormative Lebensweisen verwendet.

Ob sich ein Mensch selbst mit diesem Begriff beschreibt oder nicht, ist allein die Entscheidung des*der Einzelnen.

Und was bedeutet jetzt Heteronormativität?

Der Begriff Heteronormativität bezeichnet die Erwartung der Gesellschaft, dass alle Menschen als Mann oder Frau geboren werden und sich als solche verstehen. Trifft dies zu, wird es Cis-Geschlechtlichkeit genannt. Zudem sollen sich diese beiden Geschlechter sexuell und romantisch aufeinander beziehen.

Der Begriff Queer wiederum erweitert diese Vorstellung: Es gibt auch Geschlechter zwischen Mann und Frau oder sowohl als auch. Zudem gibt es verschiedene Formen der Sexualität, mehr als Hetero- und Homosexualität.

Welche Haltung nehme ich ein?

Es beginnt wie immer bei dir selbst. Wenn du jetzt denkst: „Wieso ich? Ich hab‘ doch gar nichts gegen queere Menschen!“ Dann ist das gut! Um queersensibel zu sein und zu arbeiten, müssen aber alle Vorurteile, die wir mit uns mittragen, bewusst gemacht werden. Stereotype, gesellschaftliche Normvorstellungen und Vorurteile entstehen eben nicht plötzlich. Wir wachsen mit diesen auf und tragen sie manchmal bewusst, aber oftmals eben ganz unbewusst mit uns herum. Wir sind darauf getrimmt, uns gegenseitig zu kategorisieren, einzuteilen und typische Merkmale hervorzuheben. Dieses Denken produziert von ganz alleine Unterschiede und Vorurteile. Um diese zu entkräften und Menschen dadurch nicht auszugrenzen, ist es wichtig, dass wir uns dieser bewusst sind und sie reflektieren.

Sprache und Ausdrucksweisen

Unsere Vorurteile transportieren wir oftmals durch Sprache. Wenn wir beispielsweise jemanden oder etwas als schwul oder behindert bezeichnen und das dann auch noch abwertend meinen. Das Schöne bei der Sache ist, Sprache und Ausdrucksweisen lassen sich ändern und anpassen. Wenn du merkst, dass du Menschen mit deiner Sprache diskriminierst, überlege doch einfach mal, welche Begriffe du stattdessen benutzen kannst, sodass du niemanden ausgrenzt oder diskriminierst. Das geht natürlich nicht von heute auf morgen, wir sind alle Gewohnheitstiere, aber mit ein bisschen Übung ist es möglich, diskriminierungsfrei zu sprechen.

Schritt für Schritt

Queersensibel zu sein, heißt auch, sich mit allen Begriffen, Bezeichnungen und den damit verbundenen Lebenswelten auseinanderzusetzen.

Queersein bedeutet zudem für jeden Menschen etwas Unterschiedliches. Viele lesbische, schule, bisexuelle, trans*, inter*, nicht-binäre und (gender-)queere Menschen teilen sicherlich ähnliche Herausforderungen, stehen aber mindestens vor genauso vielen unterschiedlichen Problemen. Ob sich in einer Jugendgruppe nun lesbische Personen oder beispielsweise Trans*-Jungen befinden, wird dich als Jugendleitung vor ganz unterschiedliche Fragen und Probleme stellen, auf die du ganz individuell reagieren musst. Beschäftige dich mit dem Thema, eigne dir ein Grundwissen an, schaue dir eine Doku oder Serie zum Thema an, um dich mit den Lebenswelten vertrauter zu machen und um beispielsweise zu verstehen, was es bedeutet, wenn ein Mensch trans* oder inter* ist. Sich in die Situation einer Person hineinzusetzen und zu verstehen, was es bedeuten kann, queer zu sein oder sich in einem Zustand zu befinden, in dem die zugeschriebene geschlechtliche oder sexuelle Zuordnung sich nicht richtig anfühlt, ist ein großer Schritt in Richtung einer queersensiblen Grundhaltung.

Der Stern bei trans* und inter* dienen als Platzhalter, um der Vielfalt an geschlechtlichen Identitäten gerecht zu werden.

Begriffskompass

Was heißt eigentlich ...

inter*

beschreibt Personen, unterschiedlicher Geschlechtsausprägungen, die sich den Kategorisierungen als männlich oder weiblich entziehen. Dabei handelt es sich also um Menschen, dessen Körper sich aus chromosomaler, hormonaler oder anatomischer Sicht nicht eindeutig den Körpernormen von Frau oder Mann zuordnen lassen. Inter*-Personen können unterschiedliche geschlechtliche Identitäten haben und sich dementsprechend identifizieren.

Und wusstest du das?

trans = lateinisch für jenseits
cis = lateinisch für diesseits

trans*

beschreibt Personen, deren Geschlechtsidentität nicht mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei ihrer Geburt zugeschrieben wurde.

divers

damit ist meist erst mal nur der dritte Geschlechtseintrag (z.B. im Personalausweis) neben männlich und weiblich gemeint. Ein Recht auf diesen Eintrag haben bislang ausschließlich Inter*-Personen mit einem Attest, was bei vielen Inter*- und Trans*-Personen scharf kritisiert wird.

Begriffskompass

Was heißt eigentlich ...

nicht-binär

beschreibt Personen, die sich weder als Mann noch als Frau identifizieren. Manche nicht-binäre Menschen sehen sich als dazwischen, andere außerhalb dieser Kategorien. Der Begriff wird zudem oft benutzt, um auf die Fülle und Verschiedenartigkeit von Geschlechtsidentitäten hinzuweisen.

homosexuell

beschreibt Personen, die ausschließlich Menschen des gleichen Geschlechts begehren. Weitverbreitet sind hierbei die (Selbst-)Bezeichnungen schwul und lesbisch.

bisexuell

beschreibt Personen, die sich sowohl zu Personen des eigenen als auch eines anderen Geschlechts hingezogen fühlen. Dieses Interesse kann natürlich unterschiedlich ausgeprägt sein und sich immer wieder verändern.

pansexuell

beschreibt Personen, die eine emotionale, romantische und/oder sexuelle Anziehung zu Personen jeglichen Geschlechts empfinden können, unabhängig von körperlicher oder geschlechtlicher Identität.

Begriffskompass

Was heißt eigentlich ...

asexuell

beschreibt Personen, die keine oder wenig sexuelle Anziehung verspüren. Das bedeutet nicht, dass sie kein Interesse an einer romantischen, emotionalen Beziehung haben.

Ally

beschreibt Personen, die sich selbst nicht einer queeren Lebensweise zuordnen, die queere Community jedoch aktiv unterstützen und gegen Diskriminierung vorgehen.

genderqueer

beschreibt Personen, die nicht der gesellschaftlichen Vorstellung des binären Geschlechtersystems entsprechen.

genderfluid

beschreibt Personen, deren Geschlechtsidentität von Zeitraum und Situation abhängig ist. Sie können sich sowohl den Geschlechtern des binären Konzepts als auch den Geschlechtern außerhalb zuordnen.

*** und neutrale Schreibweise**

mit der neutralen Schreibweise, wie "Teilnehmende" sowie der Verwendung des Gendersternchens * sollen Personen aller Geschlechter angesprochen werden.

Die Bundesdelegiertenversammlung hat am 27. März 2022 unseren Antrag beschlossen, in Texten einheitlich mit neutraler Schreibweise und * zu gendern.



Flagge zeigen

Die Regenbogen-Pride-Flagge ist mittlerweile in der Öffentlichkeit schon recht bekannt, dabei wurde sie sogar schon 1978 auf dem ersten Pride-Marsch in San Francisco getragen. Mittlerweile gibt es noch deutlich mehr Varianten, die auch weitere Gruppen der Queer-Community repräsentieren. Kennt ihr diese schon?



inter*



trans*



nicht-binär



lesbisch



schwul



bisexuell



pansexuell



asexuell



Ally



erweiterte



genderqueer



genderfluid

Ich als Gruppenleitung

Aufgaben

Mach' dir bewusst, dass du als Gruppenleitung einen Vorbildcharakter hast. Wie offen und emanzipativ du mit dem Queersein umgehst, hat auch einen Einfluss auf die Stimmung und die Offenheit für alle jugendlichen Teilnehmenden deiner Maßnahme oder Freizeit. Dafür braucht es verschiedene Kompetenzen, die du nicht alle wie ein Profi beherrschen musst, aber umso mehr du dich damit beschäftigst, umso mehr trägst du zu einer ausgrenzungsfreien und inklusiven Atmosphäre bei:

1. Sachkompetenz: Wissen über Lebenslagen, Diskriminierungen, rechtliche Grundlagen und Herausforderungen eines Coming-Outs
2. Methodenkompetenz: Wie wird das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besprochen
3. Sozialkompetenz: Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, beispielsweise beim Ansprechen von homophoben oder sexistischen Witzen, queerfreundliche Gestaltung von Formularen
4. Selbstkompetenz: Reflexion eigener Gefühle, Vorurteile und Werte, speziell die Überprüfung etwaiger Spannungen zwischen den eigenen Werten oder Moralvorstellungen und einer professionellen pädagogischen Haltung.

Ich als Gruppenleitung

Rechtsgrundlage

Als Teil der Jugendarbeit haben wir die rechtliche Pflicht, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern, dementsprechend erforderliche Angebote zu schaffen und an den Interessen dieser Gruppe auszurichten. Angebote sollen unter Mitbestimmung und -gestaltung junger Menschen entstehen und zur Selbstbestimmung befähigen (§ II SGB VIII).

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie jungen trans*, nicht-binären und inter*-Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern (§ 9 SGB VIII).

Coming-out

Als Coming-out wird der Prozess bezeichnet, in dem Menschen ihre von der heterosexuellen Norm abweichende sexuelle oder geschlechtliche Identität in ihrem Umfeld offen kommunizieren. Unterteilt wird hierbei oft in das innere und das äußere Coming-out. Beim inneren Coming-out geht es um die eigene Bewusstwerdung und die Akzeptanz der eigenen Identität. Beim äußeren Coming-out geht es darum, sich seinen Mitmenschen mitzuteilen.

Ich als Gruppenleitung

Sei dir bewusst, ...

... dass Jugendliche dich als wichtige Ansprechperson außerhalb ihres Familien- und Freundeskreises sehen und sich bei dir als vertrauter Gruppenleitung outen.

... dass auf euren Angeboten fast immer auch inter*, nicht-binäre und trans* Menschen sind, auch wenn sich (noch) niemand geoutet hat.

... dass Diskriminierung und Gewalterfahrungen für queere Jugendliche leider Alltag sind und Jugendliche einen Raum zur Bewältigung dieser Erfahrungen brauchen.

... dass eure Aktionen und Interventionen bei abwertenden Äußerungen und Verhalten in der Jugendarbeit eine wichtige Bedeutung haben und einen Unterschied machen.

Unsere Aufgabe ist dabei die Anerkennung von Vielfalt, „safespaces“ für Betroffene zu schaffen und Räume für gegenseitige Stärkung queerer Jugendlicher zu ermöglichen.

Praktische Ideen zur Umsetzung

Hier findest du nun eine Sammlung praktischer Tipps, welche dir dabei helfen können, deine Veranstaltung queerfreundlicher zu gestalten. Beachte bitte, dass die Tipps und Methoden immer zielgruppenabhängig sind, d.h. es kommt sehr darauf an, welches Alter, Vorwissen und/oder Interesse deine Gruppe am Thema hat. Manche Methoden sollten zudem vorher getestet oder zumindest gedanklich durchgespielt werden, um diese auch sicher durchführen zu können. Wichtig dabei ist, immer sensibel auf die Dynamik deiner Gruppe und einzelne Teilnehmende zu achten und vielleicht erst mit kleinen Schritten zu starten.

Leitlinien

Die Leitlinien der „FAIR.STARK.MITEINANDER.“ der Deutschen Wanderjugend (DWJ) legen fest, dass alle unabhängig von ihrem Geschlecht willkommen sind. Das Schutzkonzept sollte auf jeder Veranstaltung thematisiert werden. Es sollte zudem unser Anspruch sein, die Leitlinien aktiv umzusetzen.

Planung

Bereits in der Planung der Veranstaltung sollte bedacht werden, dass Menschen mit queeren Lebensweisen teilnehmen. Du kannst dich frühzeitig über den Veranstaltungsort, die Kultur des Ziellandes oder die Haltung der Freundschaftsgruppe zu queeren Lebensweisen informieren.

Praktische Ideen zur Umsetzung

Bewerbung

Los geht es mit der Bewerbung der Veranstaltung. Hier kannst du deine Offenheit in Text und Bild sichtbar machen. Queersensible Sprache sowie Bilder, die Menschen mit verschiedenen Lebensweisen zeigen, können ein Zeichen des Willkommens sein. Oder wie wäre es mit einer Regenbogenflagge auf dem Werbematerial?

Anmeldung

Ist das Geschlecht relevant für die Planung der Veranstaltung? Müssen die Teilnehmenden ihr Geschlecht auf der Anmeldung angeben? Wenn ja, lass' das Geschlecht doch mal von den Teilnehmenden selbst definieren und biete keine Ankreuzmöglichkeiten an. Außerdem kannst du deine Anmeldeformulare auch darauf prüfen, ob diese bereits genderneutral sind bzw. Gendersternchen beinhalten oder ob du neutrale Ansprachen benutzt, wie z.B. Kind/Jugendliche*r statt Sohn/Tochter.

Pronomen

Sie/ihr, er/ihm, they/them, keine Pronomen, ... Es gibt vielfältige Varianten, mit welchen Pronomen Menschen angesprochen werden wollen. Wie wäre es mit einer Kennenlernrunde, in der sich alle mit ihrem Pronomen vorstellen?

Praktische Ideen zur Umsetzung

Sanitäreinrichtungen

Sanitäreinrichtungen sollten ein Wohlfühlort für alle sein. Kommuniziert die Sanitärsituation transparent. Gestaltet doch gemeinsam mit der Gruppe geschlechtsneutrale Piktogramme. Ihr könnt auch einen dritten Waschraum für alle öffnen oder eine Duschampel einführen. Für weitere Infos gib' „Duschampel Jugendarbeit“ in deine Suchmaschine ein.

Zimmer-/Zelteinteilung

Es ist keine gesetzliche Vorgabe, dass es „geschlechtergetrennte“ Schlafräume geben muss. Bietet ihr „gemischte“ Schlafräume an, dann schreibt am besten in die Einverständniserklärung, dass keine binär getrennten Schlafräume gewährleistet werden können und die Einteilung gemeinsam mit den Teilnehmenden vorgenommen wird. Sowohl bei binärer als auch bei nicht-binärer Aufteilung der Schlafräume müssen die Grenzen der Teilnehmenden an erster Stelle stehen. Es sollten z.B. „Schutzräume“ zum Umziehen vorhanden sein. Je mehr Zimmer/Zelte, desto einfacher ist es, auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden eingehen zu können.

Praktische Ideen zur Umsetzung

Sorgenbriefkasten

Es ist nicht immer einfach, eigene Diskriminierungserfahrungen und Sorgen direkt anzusprechen.

Besonders, wenn diese zum Alltag gehören. Du kannst auf deiner Veranstaltung einen Sorgenbriefkasten installieren. Hier können die Teilnehmenden sich schriftlich mitteilen. Vielleicht ist das der einfachere Weg für sie. Die Briefe der Teilnehmenden sollten nicht unbeantwortet bleiben.

Awareness-Team

Ein Awareness-Team bietet auf Veranstaltungen Unterstützung gegen Diskriminierung. Ihr könnt ein solches Team oder eine Ansprechperson benennen und mit den Teilnehmenden kommunizieren. Durch das Team wird gezeigt, dass keine Diskriminierung auf der Veranstaltung geduldet wird. Es soll ein sicherer Raum für alle sein. Die Teilnehmenden haben ein Team oder eine Person, an die sie sich direkt mit ihren Anliegen wenden können und von denen sie Unterstützung bekommen. Vielleicht kann das Awareness-Team durch den Sorgenbriefkasten ergänzt werden?

Praktische Ideen zur Umsetzung

Schimpfwörter

Werden queere Selbstbeschreibungen wie gay, schwul, homo, trans, ... als Schimpfwort genutzt, hör' bitte nicht weg. Komm' mit den Beteiligten ins Gespräch darüber und hinterfrage, was sie mit dem Wort aussagen wollen. Mach deine Haltung sowie die deines Vereins deutlich. Erkläre, warum es für dich wichtig ist, respektvoll und diskriminierungsfrei miteinander umzugehen. Du kannst mit den Beteiligten auch über eigene Ausgrenzungserfahrungen sprechen.

Flagge zeigen

Ganz einfach und doch so wirksam ist auch das (wortwörtliche) Flagge zeigen, sprich queere Symbole, wie beispielsweise die Regenbogenfahne prominent in euren Veranstaltungsbewerbungen, eurer Webseite und auf euren Veranstaltungen sichtbar zu machen. Damit gibst du das Signal, dass alle Menschen willkommen sind und gleichzeitig können queere Jugendliche schnell und einfach identifizieren, dass sie hier einen Platz haben und mitgedacht werden. Zur Umsetzung einer queersensiblen Freizeit oder einem Workshop gehört dann natürlich noch mehr, doch Offenheit und Vielfalt durch Symbole anzuerkennen, ist bereits ein wichtiger erster Schritt.

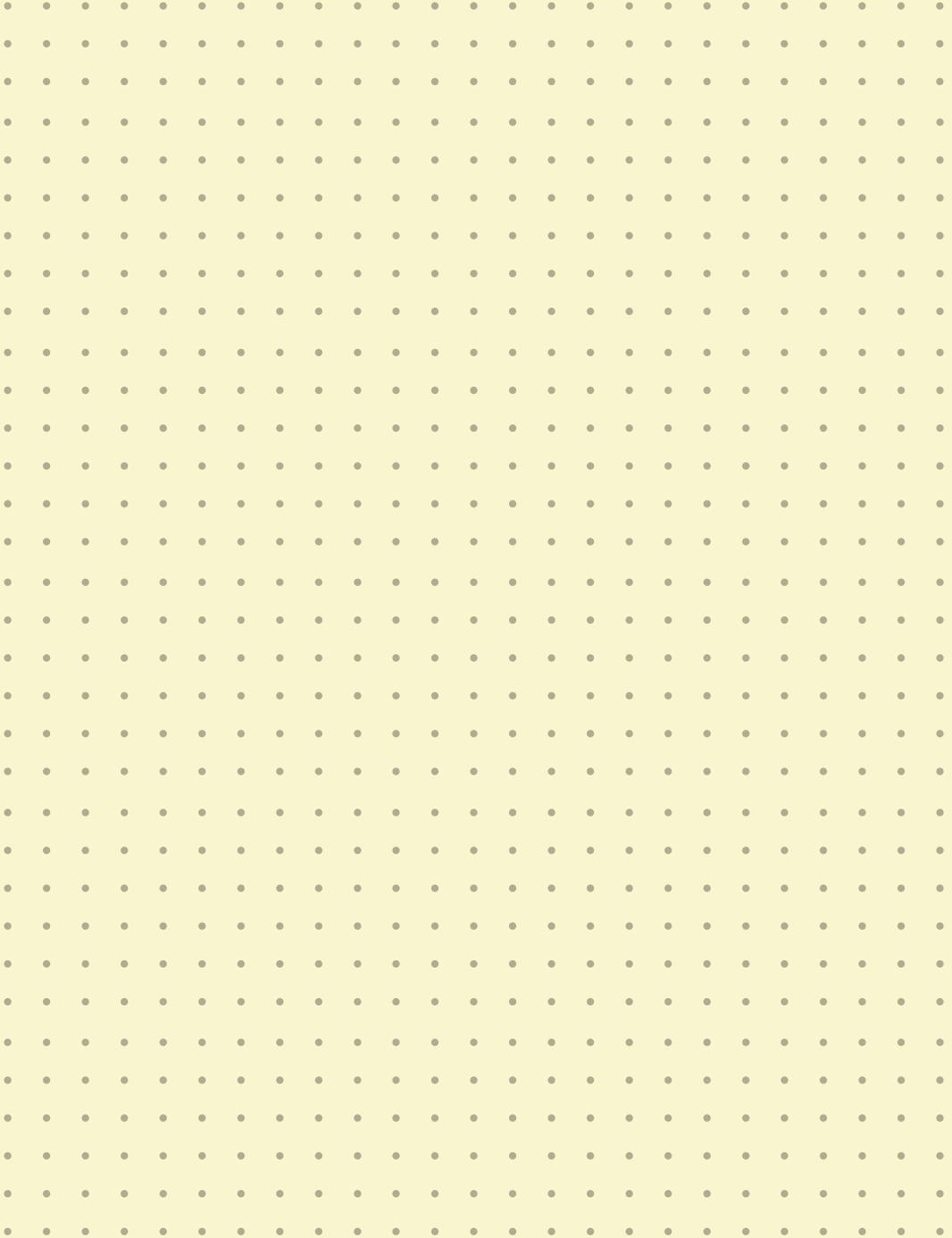
Literaturhinweise & Quellenangaben

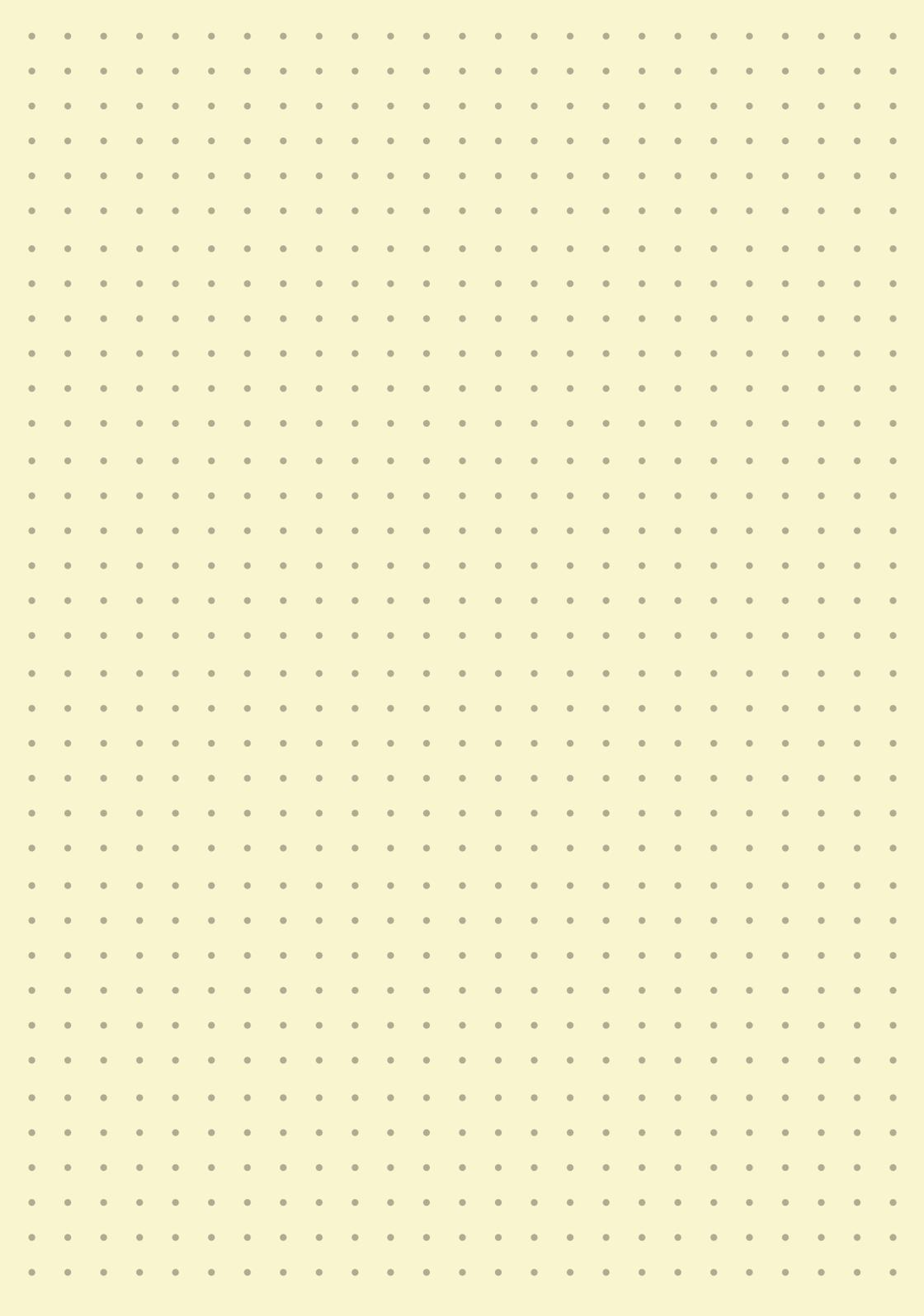
- Praxishandbuch Queere Vielfalt. Landesjugendring Niedersachsen e.V. Online unter: https://www.ljr.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/praxisbuch-Q_WEB.pdf
- Regenbogenkompetenz in der Jugendarbeit. Zum professionellen Umgang mit Themen der sexuellen und gesellschaftlichen Vielfalt. Queer-Papier #1-4. Lesben- und Schwulenverband e.V. Online unter: <https://www.lsvd.de/de/ct/8503-queer-papiere>
- Die Vielfalt entdecken. Ideen zum kritischen und emanzipativen Umgang mit Geschlechterrollen und sexueller Identität im Zeltlager. Sozialistische Jugend Deutschland - Die Falken. Online unter: <https://www.wir-falken.de/de/e/dct/2259/download>
- Geschlechtliche Vielfalt in der Jugend(verbands)arbeit. Landesfachstelle Hessen "Queere Jugendarbeit". Online unter: https://www.queere-jugendarbeit.de/wp-content/uploads/2022/06/HJR_Broschuere_Trans_Webversion.pdf
- Einmal quer zum Thema Queer. Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Online unter: https://www.ev-jugendarbeit-ekhn.de/fileadmin/content/jugendarbeit/Broschueren/Queer/210413_Quer_Publikation_web.pdf
- Einstellungen gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen in Deutschland 2017. Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Online unter: https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/aktuelles/DE/2017/20170901_Umfrage_Studie_Bevoelkerungseinstellung_LSBTTI.html

Literaturhinweise & Quellenangaben

- Praxishandbuch für queere politische Bildungsarbeit. Jugendnetzwerk Lambda e.V. Online unter: https://www.ljr.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/praxisbuch-Q_WEB.pdf
- Methodenkoffer Q* zu queerpädagogischen Methoden in der Jugendarbeit. Landesjugendring Niedersachsen e.V. Online unter: https://www.ljr.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/Methodenkoffer_web.pdf
- LSBTIQ* gehören dazu. Ergebnisse des 4. Regenbogenparlaments. Lesben- und Schwulenverband e.V. Online unter: <https://www.selbstverstaendlich-vielfalt.de/wp-content/uploads/2021/01/lsvd-dokumentation-regenbogenparlament-2020.pdf>
- Intersektionaler Pädagogik. Handreichung für Sozialarbeiter_innen, Erzieher_innen, Lehrkräfte und die, die es noch werden wollen. Die Initiative Intersektionale Pädagogik (i-PÄD). Online unter: <https://i-paed-berlin.de/wp-content/uploads/i-paed-Broschuere-2015-upload.pdf>

Notizen





Kontakt

Deutsche Wanderjugend LV Hessen

Carlo-Mierendorff-Straße 6
64823 Groß-Umstadt

Tel. 06078 74812

Fax 06078 74813

E-mail: info@wanderjugend-hessen.de

Instagram: [@wanderjugendhessen](https://www.instagram.com/wanderjugendhessen)

www.wanderjugend-hessen.de

Deutsche
Wanderjugend
LANDESVERBAND HESSEN

